

Morgenandacht am 16. 7. 25 Ps. 127, 1-2

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. 2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“

Lied 300: Alles ist an Gottes Segen

Ja, wir haben richtig gehört, 3x steht hier: umsonst! Ja wunderbar: lass es doch guten Gewissens sein: arbeiten, wachen, früh aufstehen, lange sitzen, sorgen, das brauchts alles nicht, es ist sowieso umsonst. Und das Tollste kommt noch: den Seinen gibts der Herr im Schlaf! Das ist doch ein Leben! So muss es im Schlaraffenland zugehen, wo einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, wo die Hauswände aus Eierkuchen, die Balken aus Krustenbraten und die Zäune aus Bratwürsten sind, wo in den Bächen Milch und Honig fließt. Wo arbeiten Sünde ist. Aber leider, leider ist das ein Lügenmärchen. Bert Brecht würde sagen: doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.

Schluss mit Spaß, es ist ein tieferntes Thema und natürlich keinesfalls ein Aufruf zur Faulheit. Und doch ist was dran, das wissen die, die dem Herrn vertrauen, die ihm gehorchen und mit seinem Segen rechnen. Gott ist treu! Lass dein unnötiges Sorgen und Mühen! Gott sitzt im Regimente und führt alles wohl! An Gottes Segen ist alles gelegen, die Bibel weiß es, und sie ist kein Lügenmärchen, sondern Wahrheit und höchste Lebensweisheit.

Am Anfang der Menschheitsgeschichte, gleich nach der Sintflut, ging es schon los, die Menschen sprachen: "Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen, denn wir werden sonst zerstreut werden!" Selbstsicheres Bauen und Sorgen und Mühen ohne den Herrn. Aber dann heißt es ziemlich ironisch: Der HERR aber fuhr hernieder vom Himmel, um zu schauen den Turm und die Stadt, den die Menschenkinder bauten und sprach: "Wohlauf, lasst uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren", - sodass sie mussten aufhören, die Stadt zu bauen. Verlorene Mühe war all ihr Planen und Schaffen, denn des HERRN Angesicht stand gegen sie. Das war der erste Versuch der nachsintflutlichen Menschheit, ohne Gott auszukommen, er misslang gründlich, und so ist es bis heute. Den Israeliten dagegen hatte Gott in Ägypten versprochen, sie in ein Land zu führen, in dem Milch und Honig fließt: Sie vertrauten, kamen an, und Salomo hat dort im Gehorsam auf den HERRN den Tempel erbaut. Es gelang unter Gottes Segen. Sogar die Heiden leisteten ihm willig Hilfe bei der Vollendung des herrlichen Werkes. Aber solange wir in dieser Welt wohnen, ist alles noch unvollkommen und zerbrechlich, der Tempel aus Steinen ist längst mehrmals geschleift worden, heute steht nur noch ein Stück Klagemauer, und bis heute scheitert der selbstherrliche Mensch nach wie vor an sich selbst, wenn er meint, ohne Gott auszukommen. Dieser Tempel war freilich nur vorläufig, Jesus ist der neue lebendige Tempel, der unzerstörbar ist.

An alten Fachwerkhäusern kann man manchmal den Spruch lesen: An Gottes Segen ist alles gelegen, oder Wo der Herr nicht das Haus baut,

arbeiten umsonst, die daran bauen. Man weiß, die Leute, die vor langer Zeit dies Haus gebaut haben, die haben Gottes Hilfe erfahren und alle sollten wissen, wer hier den Segen zu ihrer Mühe gegeben hat, wer der Bauherr war. Leute, die heute ein Haus erbauen wollen, auch die wissen, welche Mühe darin steckt, und sie wenden alle ihre Kraft und Kunst daran. Aber Schillers Worte aus „Die Glocke“ gelten auch heute noch: „Soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben.“ Wohl den Bauleuten, deren Bauherr Gott ist, der den Segen und das Gelingen dazu gibt, und die seine Empfangenden sind bei all ihrer Mühe!

Wir wollen alles Mögliche erreichen im Leben, wir bauen Häuser und bewachen sie, lassen Sicherheitsschlösser und Videoüberwachung anbringen, Versicherungen abschließen, Brandtüren, erdbebensicher bauen, rackern uns ab und sorgen, aber wir können sie nicht erhalten. Wenn ein Blitz einschlägt, dann brennt alles ab oder der nächste Tornado verwüstet alles oder die Finanzen passen nicht. Jesus rät uns, unser Lebenshaus nicht auf Sand zu bauen, nicht ohne den Bauherrn, sondern auf den zuverlässigen Fels, wo kein Wurm, keine Fäulnis und keine Naturgewalt und auch keine Feinde Zugriff haben. Den Segen Gottes braucht es, in guten Zeiten und auch in schlechten, wenn etwas schiefgelaufen ist. Es ist eine Erfahrungssache: Den Seinen gibts der Herr im Schlaf. Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Der Segen des Herrn allein macht reich, und nichts tut eigene Mühe dazu. Nicht unbedingt reich an Gütern macht er, aber reich an Kraft und Lebenserfahrung und Vertrauen. Das ist kein Leichtsinn. Gleichzeitig gilt nämlich auch Spr. 6, 6: Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh an ihr Tun und lerne von ihr, damit du klug wirst. Ohne Fleiß kein Preis. Ich lese uns ein paar der wunderbaren Worte aus der Bibel, die uns Leben und Gedeihen schenken, mehr als 100 Menschenworte: Jer. 17, 7-8: „Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt, und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringt ohne Aufhören Früchte.“

Oder ein zweites: Ps. 92, 14-16 „Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, dass der HERR es recht macht.“

Und noch ein letztes Ps. 121: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“ So geschieht es denen, deren Lebenshaus der Herr erbaut, die auf seinen Namen vertrauen und die unter seiner Führung leben und arbeiten. Die segnet der Herr über die Maßen. Wie ein Vater sein Kind nimmt Gott uns bei

der Hand: wir dürfen mitmachen und bauen, aber angeben und segnen tut er. Paulus ermahnt: 1. Kor. 15, 58: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ Wollen wir das in unserem Leben Gestalt gewinnen lassen, dann sind wir gesegnet, und andere mit uns! Amen.

Schwester Gertrud Wiedenmann